

**PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG
FÜR GERMANISTIK (IVG)**

Herausgegeben von Franciszek Grucza und Jianhua Zhu



**AKTEN DES XIII. INTERNATIONALEN GERMANISTENKONGRESSES
SHANGHAI 2015**

Germanistik zwischen Tradition und Innovation

Herausgegeben von Jianhua Zhu, Jin Zhao und Michael Szurawitzki

Band 4

Unter Mitarbeit von:

Nikolina Burneva, Hermann Funk, Klaus Geyer



PETER LANG

PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG FÜR GERMANISTIK (IVG)

Akten des XIII. Internationalen Germanistenkongresses
Shanghai 2015

Der Band dokumentiert Sektionen aus dem Bereich Sprachdidaktik und Sprachvermittlung des Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) in Shanghai 2015. Er beginnt mit der Sektion ‚Qualifizierung von DaF-Lehrkräften weltweit‘, darauf folgt die Sektion ‚Germanistische Qualifikationen weltweit: Curricula und Berufsbilder von AuslandsgermanistInnen‘. Die Sektion ‚Phonetik und Phonologie Deutsch als Fremdsprache‘ beschließt den Band.



Germanistik zwischen Tradition und Innovation

**PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG
FÜR GERMANISTIK (IVG)**

Herausgegeben von Franciszek Gruzca und Jianhua Zhu

Band 23



PETER LANG
EDITION

**Akten des
XIII. Internationalen Germanistenkongresses
Shanghai 2015**

Germanistik zwischen Tradition und Innovation

Herausgegeben von Jianhua Zhu, Jin Zhao
und Michael Szurawitzki

Band 4

Unter Mitarbeit von:

Nikolina Burneva, Hermann Funk, Klaus Geyer

Qualifizierung von DaF-Lehrkräften weltweit

Betreut und bearbeitet von Hermann Funk, Ayten Genc,
Michael Schart und Imke Mohr

Germanistische Qualifikationen weltweit:

Curricula und Berufsbilder von AuslandsgermanistInnen

Betreut und bearbeitet von Nikolina Burneva, Annegret Middeke,
Almut Hille, Wuneng Yang und Han Guo

Phonetik und Phonologie Deutsch als Fremdsprache

Betreut und bearbeitet von Klaus Geyer, Ursula Hirschfeld,
Cordula Hunold und Miki Ikoma



PETER LANG
EDITION

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Formale Redaktion:
Agnieszka Bitner-Szurawitzki.

Umschlaggestaltung:
© Olaf Gloeckler, Atelier Platen, Friedberg

Umschlagabbildung:
Tongji-Universität Shanghai, mit freundlicher Genehmigung
von Vanessa Müller.

ISSN 2193-3952
ISBN 978-3-631-66866-5 (Print)
E-ISBN 978-3-653-06218-2 (E-PDF)
E-ISBN 978-3-631-70756-2 (EPUB)
E-ISBN 978-3-631-70757-9 (MOBI)
DOI 10.3726/b10391

© Peter Lang GmbH
Internationaler Verlag der Wissenschaften
Frankfurt am Main 2016
Alle Rechte vorbehalten.

Peter Lang Edition ist ein Imprint der Peter Lang GmbH.

Peter Lang – Frankfurt am Main · Bern · Bruxelles · New York ·
Oxford · Warszawa · Wien

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Diese Publikation wurde begutachtet.

www.peterlang.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber 11

Qualifizierung von DaF-Lehrkräften weltweit – betreut und bearbeitet von Hermann Funk, Michael Schart und Imke Mohr

R. Ragip Başbaği

Studienbegleitender Fremdsprachenunterricht im Kontext der
Deutschlehrausbildung – Bestandsaufnahme und Prognosen am
Beispiel der Marmara-Universität 15

Annelie Eberhardt, Manuela Heinz

Irland forscht – Aktionsforschung mit Fremdsprachenlehrenden an
irischen Sekundarschulen 23

Barbara Frankenberg

Mehr als 1600 neue Deutschlehrer in der Türkei 29

Mariola Jaworska

Binnendifferenzierung, Individualisierung, Lernerautonomie – Große
Herausforderungen für DaF-LehrerInnen 33

Aysin Kalayci

Zum gegenwärtigen Stand der Vorbereitungsklassen in der Türkei 39

Hans-Jürgen Krumm

Welche Kompetenzen brauchen Sprachlehrende? 45

Qiaoping Lü

Förderung der Studierfähigkeit mit Texten aus „Studienweg Deutsch“ 51

Katrin Niewalda

Herausforderungen bei der Durchführung von
Praxiserkundungsprojekten im Rahmen von Fortbildungen mit *Deutsch
Lernen Lernen* (DLL) 57

Kazumi Sakai

Der Deutschunterricht in Japan heute und der Deutschlehraus- und
Fortbildungskurs der JGG 63

<i>Ekaterine Shaverdashvili</i> Deutschlehraus- und fortbildung in Georgien. Probleme und Perspektiven	71
<i>Hyung-Uk Shin</i> Deutschlehrausbildung in Korea: Realität und Perspektiven auf der Basis von DLL	77
<i>Paul Voerke</i> „Sind Sie denn als Deutsch-Lehrkraft kompetent?“ – Vorstellung eines funktionalen Kompetenzmodells zur Lehrerausbildung	83
<i>Qi Xin</i> Anwendung und Erweiterung des Europäischen Profiltrasters für Sprachlehrende (EPR) mit Blick auf China	89
Germanistische Qualifikationen weltweit – Curricula und Berufsbilder von AuslandsgermanistInnen – betreut und bearbeitet von Annegret Middeke, Almut Hille und Nikolina Burneva	
<i>Han Guo</i> Vorwort	97
<i>Anna de Berg</i> Die (Auslands-)Germanistik im 21. Jahrhundert. Ein Fallbeispiel zur Anwendung digitaler Medien im Unterricht	101
<i>Nikolina Burneva</i> Zum Basiswissen des Auslandsgermanisten	107
<i>Olivera Durbaba</i> Zur Rolle des Portfolios in der Deutschlehrausbildung	113
<i>Hebatallah Fathy</i> Zukunftsmodelle für die interkulturelle ägyptische Germanistik. Zwischen Literaturkanon und Literaturdidaktik	119
<i>Albert Gouaffo</i> Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation. Eine Herausforderung für die Germanistik als de-territorialisierte Literatur- und Kulturwissenschaft	125

<i>Frank Thomas Grub</i> ,Samverkan‘ als Instrument der Curriculumentwicklung – Zum Potenzial eines Theorie und Praxis verzahnenden Konzepts	131
<i>Marianne Hepp</i> Quantitativer und qualitativer Wandel der DaF-Vermittlung	137
<i>Almut Hille</i> ,Neue Literaturen‘ in Curricula?	143
<i>Gisela Holfter</i> Internationalisierung außerhalb der <i>Double</i> und <i>Joint Degrees</i> , oder: Germanistik mit Bindestrich	149
<i>Lyudmila Ivanova</i> Bedarfsorientierte philologische Germanistik	155
<i>Jin Zhuo Lee</i> Berufsperspektiven für Germanisten in Malaysia	161
<i>Karin Leich</i> Aufklärung ohne Ende? Soll man die großen Aufklärungsautoren im DaF-Unterricht behandeln?	167
<i>Yue Liu</i> Projektorientierte Kompetenzförderung in Seminaren zur interkulturellen Kommunikation im Studiengang „German Studies“ an der Zhejiang-Universität	173
<i>Irena Samide</i> Wer hat Angst vor Literatur? Literaturdidaktik und Literaturvermittlung in der internationalen Germanistik	181
<i>Elke Sturm-Trigonakis</i> Reformansätze der Germanistik in Griechenland	187
<i>Marianne Zappen-Thomson</i> Mit Kapana und Oshikundu sowie Brezel und Bier. Zum Deutschstudium in Namibia	193
<i>Annegret Middeke, Ursula Paintner</i> Nachwort: Zu den multinationalen Wechselwirkungen germanistischer Arbeit	199

Phonetik und Phonologie Deutsch als Fremdsprache – betreut und bearbeitet von Klaus Geyer, Ursula Hirschfeld, Cordula Hunold und Miki Ikoma

Peter Colliander

Aspekte der Aussprache von fremden und Fremdwörtern 211

Rogéria Costa Pereira

Der Erwerb komplexer Silbenstruktur des Deutschen durch brasilianische Lernende 217

Klaus Geyer

Phonologische Regeln und Deutsch als Fremdsprache: Zum Erklärungspotenzial von Silbe und Sonorität 223

Beata Grzeszczakowska-Pawlikowska

Phonetische Verständlichkeit in der universitären Lehr-Lern-Kommunikation 229

Ursula Hirschfeld

Normphonetische Transkriptionsregeln zur Beschreibung der deutschen Standardaussprache (in Deutschland) 235

Morten Hunke

Gesprochene Sprache rhythmisch versilbt 241

Cordula Hunold

Phonetik in Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache 247

Miki Ikoma

Produktion und Wahrnehmung der deutschen Modalpartikel *schon* durch japanische Deutschlernende 253

Meiling Jin

Übertragung muttersprachlicher „Logik“ in die Fremdsprache 261

Xuan Giao Le

Wortakzentuierung vietnamesischer Deutschlernender – Störfaktoren und didaktische Überlegungen 267

Xiang Li

Empirische Untersuchungen zur Verbesserung der Ausspracheleistung chinesischer Germanistikstudierender im Bereich der Prosodie 273

Junko Nakagawa, Mutsumi Tachikawa

Zur Ermittlung der phonetischen Kernmerkmale für japanische
Deutschlernende 279

Markus Rude

Die Wirkung „Prosodischer Schrift“ auf die Aussprache von japanischen
Deutschlernenden: Handschriftliche und computergenerierte Varianten 285

Aoussine Seddiki

Das Hör- und Aussprachetraining in einer mehrsprachigen Umgebung:
Die Ausspracheschulung in Algerien als Beispiel 293

Anke Sennema, Jane Kühn, Christoph Schroeder

Markiertheit als Erklärungsansatz zum Erwerb prosodischer Strukturen
in DaF 299

Saadat Zeynalova

Vokalische Variation im unbestimmten Artikel/ Numerale:
aserbaidchanisch /bir/ und deutsch/ain/ 305

Saadat Zeynalova, Günel Mehdizade

Typische Aussprachefehler beim Erlernen des Deutschen in einem
aserbaidchanischen Auditorium 311

Vorwort der Herausgeber

Der vorliegende Band ist der vierte in der Dokumentation des XIII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG), der vom 23. bis zum 30. August 2015 an der Tongji-Universität Shanghai stattfand. Mit diesem Band wird die Dokumentation der Sektionen im Bereich Sprachdidaktik und Sprachvermittlung begonnen. Es werden hier folgende Sektionen in der genannten Reihenfolge dokumentiert: Der Band beginnt mit der Sektion *Qualifizierung von DaF-Lehrkräften weltweit*. Daran schließt sich die Sektion *Germanistische Qualifikationen weltweit – Curricula und Berufsbilder von AuslandsgermanistInnen* an. Die Sektion *Phonetik und Phonologie Deutsch als Fremdsprache* beschließt den Band.

Wir danken allen Sektionsleiterinnen und -leitern sowie ihren Stellvertreterinnen und Stellvertretern für die große geleistete Arbeit, sowohl während der Organisation und Durchführung der Sektionen sowie bei der Herausgabe der Sektionsbeiträge. Unser Dank gilt wiederum auch Dr. Agnieszka Bitner-Szurawitzki und Dr. Kerstin Salewski-Teßmann, die uns redaktionell bei der formalen Überprüfung und Vereinheitlichung der Beiträge sowie dem Korrekturlesen der Manuskripte tatkräftig unterstützt haben.

Shanghai, im August 2016

Jianhua Zhu

Jin Zhao

Michael Szurawitzki

Mariola Jaworska (Olsztyn, Polen)

Binnendifferenzierung, Individualisierung, Lernerautonomie – Große Herausforderungen für DaF-LehrerInnen

1. Vorbemerkungen

Jeder Lernende bringt unterschiedliche persönliche Voraussetzungen in den Sprachlernprozess mit, die dessen Ergebnis entsprechend beeinflussen können. Diese Voraussetzungen (auch individuelle Lernervariablen oder individuelle Unterschiede genannt) verursachen, dass der Fremdspracherwerb ein hochgradig individuell ablaufender Prozess ist und zu unterschiedlichen Lernergebnissen führt. Der Unterricht kann also nur dann erfolgreich sein, wenn man ihn individualisiert¹.

Die Forderung nach einem individualisierten Unterricht ist in der Didaktik nicht neu und hat ihre Wurzeln in der Reformpädagogik. In Polen gibt es derzeit eine erneute Hinwendung zu jenem Unterricht, der explizit die Förderung der Individuen zum Ziel hat. Spezielle Bedürfnisse der Schüler zu berücksichtigen, gilt als ein Hauptproblem der Didaktik – auch der Fremdsprachendidaktik. Die FremdsprachenlehrerInnen werden also dazu angehalten (auch in bildungspolitischen Verlautbarungen) den Unterricht so zu organisieren, dass er allen Lernenden gerecht wird. Als Schlüsselbegriffe werden in diesem Zusammenhang Individualisierung, Binnendifferenzierung und Lernerautonomie verwendet.

Im ersten Teil des folgenden Beitrags wird die theoretische Auseinandersetzung mit der Differenzierung und Individualisierung im Fremdsprachenunterricht im Kontext des autonomen Lernens dargestellt. Im zweiten wird auf die Ergebnisse einer unter den polnischen FremdsprachenlehrerInnen durchgeführten Befragung eingegangen, die verdeutlicht, wie das Konzept der Individualisierung im Unterricht von ihnen verstanden und umgesetzt wird.

1 Riemer, Claudia: „Individuelle Unterschiede beim Fremdsprachenlernen: Der Lerner als „Einzelgänger“. Konsequenzen für die Theorie und Empirie des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen“. In: Wolff, Dieter / Scherfer, Peter (Hrsg.): *Vom Lehren und Lernen fremder Sprachen: Eine vorläufige Bestandsaufnahme*. Peter Lang: Frankfurt a. M. 2006, S. 226–228; Wolff, Dieter: „Differenzierung – Individualisierung – Förderung“. *Babylonia* 4, 2010, S. 53.

2. Individualisierung, Differenzierung, Lernerautonomie – terminologische Überlegungen

Individualisierung, Differenzierung und Lernerautonomie sind Konzepte, die in engem Zusammenhang zueinanderstehen. Alle stellen den Lernenden als Individuum mit seinen Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt. Zwischen ihnen gibt es Überschneidungen, aber auch relevante Unterschiede.

Unter Individualisierung ist üblicherweise das Ergreifen von Maßnahmen zu verstehen, die helfen, jeden einzelnen Lerner gemäß seinen individuellen Lernvoraussetzungen und Möglichkeiten bestmöglich zu fördern². In der Fachliteratur stößt man jedoch auf verschiedene Sichtweisen der Individualisierung. Zum einen ist das die individuelle Betrachtung der Lernstände, der Leistungsfähigkeit, der Interessen und Persönlichkeiten der Lernenden, zum anderen gehört dazu auch ein Unterricht, der unterschiedliche Aufgaben und Lernmaterialien anbietet und die Lernenden zur Reflexion des Arbeitsfortschritts anregt. In diesem Zusammenhang beschreibt Posch³ zwei Konzepte von Individualisierung – das Top-down-Konzept und das Bottom-Up-Konzept. Das erste interpretiert Individualisierung als die Abstimmung des Unterrichts auf die konkreten Lernvoraussetzungen der einzelnen SchülerInnen. Das entspricht den traditionellen Vorstellungen von Unterricht, die dem Schüler eine eher passive Rolle zuweisen. Es ist aber auch sehr aufwändig, was die Abneigung und Angst einiger LehrerInnen vor der Individualisierung erklären kann. In dem Bottom-Up-Konzept versteht man unter Individualisierung „[...] die Schaffung von Spielräumen für SchülerInnen, die sie für die selbständige Gestaltung zielführender Lernprozesse nützen können und die Beteiligung der SchülerInnen an der Gestaltung des Unterrichts [...]“⁴. Diese Betrachtungsweise der Individualisierung widerspricht den traditionellen Vorstellungen von Unterricht und erfordert, dass der Lernende seine Stärken und Schwächen erkennt und zunehmend selbständiger wird. Individualisierung ist in diesem Konzept nicht etwas Zusätzliches, was zu allen anderen Ansprüchen hinzukommt, sondern eine andere Art der Konzipierung von Unterricht.

Individualisierung – so wie sie in dem Bottom-Up-Konzept verstanden wird – ist eng mit dem Konzept der Lernerautonomie verbunden, die eine Form der

2 Grüntgens, Willi J.: *Problemzentriertes Lernen statt didaktischer Prinzipien*. Luchterhand: Neuwied, Berlin 2000, S. 73.

3 Posch, Peter: „Individualisierung – Ansätze und Erfahrungen“. Vortrag anlässlich einer Schreibwerkstatt des CHS Villach, retrieved 8.6.2015, from https://ius.uni-klu.ac.at/publikationen/wiss_beitraege/dateien/Posch_Individualisierung.pdf.

4 Posch, S. 1.

Lernerorientierung darstellt. Individualisierung kann man nämlich durch die Öffnung des Unterrichts realisieren, wobei man sowohl die inhaltliche und institutionelle als auch die curriculare und methodische Öffnung erwähnen muss⁵. Wichtig wären in diesem Kontext offene Lernformen, z. B. Lernen an Stationen, Werkstattunterricht, Projektarbeit, Wochenplanarbeit oder Freiarbeit, die viel Freiraum zum Einbringen von Neigungen und zur Abstimmung auf die individuellen Lernwege und -voraussetzungen der Lernenden lassen⁶.

Die Realisierung der Individualisierung ist auch durch die Binnendifferenzierung (anders innere oder didaktische Differenzierung) möglich, unter der man „[...] alle jene Differenzierungsformen, die innerhalb einer gemeinsam unterrichteten Klasse oder Lerngruppe vorgenommen werden [...]“⁷ versteht. Das Gegenteil ist die äußere Differenzierung, in der die SchülerInnen nach gewissen Gliederungs- oder Auswahlkriterien in Gruppen aufgeteilt werden. Binnendifferenzierung kann auf allen fachdidaktischen Ebenen stattfinden – man spricht von der methodischen, sozialen, medialen, thematischen und Niveaudifferenzierung⁸. Hass⁹ unterscheidet folgende Formen: Differenzierung in den Unterrichtszielen, in den Unterrichtsinhalten, in der Unterrichtsorganisation und in den Unterrichtsmedien.

Der Begriff Binnendifferenzierung überschneidet sich mit dem der Individualisierung, in einigen Publikationen werden die Bezeichnungen sogar synonym verwendet. Man muss aber bemerken, dass Binnendifferenzierung sowohl in lerner- als auch in lehrerorientiertem Unterricht durchgeführt werden kann und Individualisierung dagegen immer lernerzentriert ist. Individualisierung bezieht sich auch, besonders in Bezug auf das Zweitsprachlernen, auf selbständiges, selbstgesteuertes Lernen¹⁰.

-
- 5 Timm, Johannes-Peter: „Entscheidungsfelder des Englischunterrichts“. In: Timm, Johannes-Peter (Hrsg.): *Englisch lernen und lehren: Didaktik des Englischunterrichts*. Cornelsen: Berlin 1998, S. 13.
 - 6 Gudjons, Herbert: „Selbstgesteuertes Lernen der Schüler: Fahren ohne Führerschein? Zur Einführung in den Themenschwerpunkt“. *Pädagogik* 5, 2003, S. 8.
 - 7 Klafki, Wolfgang / Stöcker, Hermann: „Innere Differenzierung des Unterrichts“. In: Klafki, Wolfgang (Hrsg.): *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik*. Beltz: Weinheim 1991, S. 173.
 - 8 Demmig, Silvia: *Das professionelle Handlungswissen von DaZ-Lehrenden in der Erwachsenenbildung am Beispiel Binnendifferenzierung. Eine qualitative Studie*. (Dissertation), Universität Kassel 2003, S. 20–34.
 - 9 Hass, Frank: „Keiner wie der andere. Im differenzierten Unterricht Lernprozesse individualisieren“. *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch* 94, 2008, S. 4–8.
 - 10 Demmig, S. 20–21.

3. Individualisierung aus der Sicht der FremdsprachenlehrerInnen

Unter den polnischen FremdsprachenlehrerInnen wurde von der Autorin des Beitrags eine schriftliche Befragung durchgeführt¹¹, deren Ziel es war, Antworten auf die folgenden Fragen zu finden: Welche Einstellung haben sie zur Individualisierung? Was verstehen sie unter Individualisierung? Ist individuelle Förderung in Form von Binnendifferenzierung im Fremdsprachenunterricht tatsächlich machbar? Wenn ja, welche Formen der Binnendifferenzierung kennen und nutzen sie?

Die wichtigsten aus der durchgeführten Analyse gewonnenen Ergebnisse können in folgenden Punkten zusammengefasst werden:

- 1) In den Antworten von allen LehrerInnen kommt eine positive Einstellung zur Individualisierung des Lehr- und Lernprozesses zum Ausdruck. Die Lehrkräfte sind sich bewusst, dass sie im Lehr- und Lernprozess die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der SchülerInnen berücksichtigen sollten. Es kann aber nicht angenommen werden, dass Einstellungen generell eine prädikative Wirkung auf das Verhalten haben.
- 2) Unter Individualisierung verstehen viele Lehrkräfte (43 %) die Anpassung von unterschiedlichen, einzelnen Elementen des Lern- und Lehrprozesses an die Lernenden, vor allem: differenzierte Aufgaben, Gruppenarbeit, andere Kriterien der Leistungsbewertung, weniger Lernstoff, unterschiedliche Sozialformen. 27 % der Befragten verstehen unter Individualisierung die Analyse der sonderpädagogischen Dokumentation. Das Verständnis der Individualisierung entspricht eher dem Top-down Konzept. Lediglich 14 % der Aussagen beziehen sich auf die Organisation des gesamten Lern- und Lehrprozesses, z. B. auf die Erstellung individueller Lernpläne.
- 3) Es gibt auch eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Deklarationen über Individualisierung und den Beschreibungen der praktischen Lösungen. Obwohl alle Befragten feststellen, dass sie ihren Unterricht individualisieren, ist fast ein Drittel der Befragten nicht im Stande, nur ein einziges Beispiel zu nennen.
- 4) Fast 20 % der Befragten sind der Meinung, dass Inhalte und Unterrichtsziele für alle Lernenden gleich sein müssen. Das ist ein Umstand, der Anlass zur Besorgnis gibt. Im Kontext der Individualisierung des Lernprozesses wäre es

11 An der Befragung, die im Mai und Juni 2014 durchgeführt wurde, waren 74 Fremdsprachenlehrer beteiligt, die in den Regelschulen arbeiten. Die meisten Befragten waren Deutschlehrer (39 Personen), die anderen unterrichten Englisch (34 Personen) und eine Person Russisch.

nämlich wichtig, nach der Diagnose des aktuellen Niveaus des Lernenden realistische, unterschiedliche Ziele zu setzen. Das verlangt aber unterschiedliche Formen der Leistungsmessung, was wegen des Trends zur Standardisierung schwierig ist oder sein könnte.

- 5) Binnendifferenzierung wird in den Unterrichtsinhalten vor allem durch die Verringerung des Lernstoffes realisiert, bezieht sich also auf die leistungsschwächeren SchülerInnen. Nur zwei Personen haben in diesem Kontext die Begabtenförderung erwähnt. Die Aussagen der meisten LehrerInnen beziehen sich nicht auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen, auf ihre individuelle Kommunikationskompetenz, sondern auf „Vokabeln- und Grammatiklernen“.
- 6) Alle Befragten geben an, dass sie in ihrem Unterricht häufig nach Methoden, Lerntechniken und Sozialformen differenzieren. Keiner von ihnen hat aber in diesem Zusammenhang z. B. offene Arbeitsformen oder das Training von Lernstrategien erwähnt. Das kann bedeuten, dass Individualisierung durch die Öffnung des Unterrichts in den Schulen nur selten stattfindet.

Bibliographie

- Demmig, Silvia: *Das professionelle Handlungswissen von DaZ-Lehrenden in der Erwachsenenbildung am Beispiel Binnendifferenzierung. Eine qualitative Studie.* (Dissertation). Universität Kassel 2003.
- Grüntgens, Willi J.: *Problemzentriertes Lernen statt didaktischer Prinzipien.* Luchterhand: Neuwied, Berlin 2000.
- Gudjons, Herbert: „Selbstgesteuertes Lernen der Schüler: Fahren ohne Führerschein? Zur Einführung in den Themenschwerpunkt“. *Pädagogik* 5, 2003, S. 6–9.
- Hass, Frank: „Keiner wie der andere. Im differenzierten Unterricht Lernprozesse individualisieren“. *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch* 94, 2008, S. 4–8.
- Klafki, Wolfgang / Stöcker, Hermann: „Innere Differenzierung des Unterrichts“. In: Klafki, Wolfgang (Hrsg.): *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik.* Beltz: Weinheim 1991, S. 173–208.
- Posch, Peter: „Individualisierung – Ansätze und Erfahrungen“. Vortrag anlässlich einer Schreibwerkstatt des CHS Villach, retrieved 8.6.2015, from https://ius.uni-klu.ac.at/publikationen/wiss_beitraege/dateien/Posch_Individualisierung.pdf.
- Riemer, Claudia: „Individuelle Unterschiede beim Fremdsprachenlernen: Der Lerner als „Einzelgänger“. Konsequenzen für die Theorie und Empirie des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen“. In: Wolff, Dieter / Scherfer, Peter

(Hrsg.): *Vom Lehren und Lernen fremder Sprachen: Eine vorläufige Bestandsaufnahme*. Peter Lang: Frankfurt a. M. 2006, S. 226–228.

Timm, Johannes-Peter: „Entscheidungsfelder des Englischunterrichts“. In: Timm, Johannes-Peter (Hrsg.): *Englisch lernen und lehren: Didaktik des Englischunterrichts*. Cornelsen: Berlin 1998, S. 7–14.

Wolff, Dieter: „Differenzierung – Individualisierung – Förderung“. *Babylonia* 4, 2010, S. 53.